

Wir wollen es wagen

Die Gründung einer Zinzendorfsschule im Ursprungsort Herrnhut

von Katrin Filschke und Undine Bensch¹

Am 30. August 2005 konnte in Herrnhut endlich das Evangelische Zinzendorf-Gymnasium feierlich eröffnet werden, am Tag zuvor wurde der Schulbetrieb aufgenommen. Bewegende Momente und ein bedeutender Tag für alle Schul- und Bildungsinteressierten in Herrnhut und in der Region: ein evangelisches Gymnasium, das die Tradition von Bildung und Erziehung in der Brüdergemeine an ihrem Ursprungsort Herrnhut aufnehmen und weiterführen kann.



Offizielle Eröffnungsfeier im Kirchsaal der Herrnhuter Brüdergemeine:

17 Schülerinnen und Schüler starten mit uns in die erste 5. Klasse.

¹ Die beiden Autorinnen des Aufsatzes bilden die Schulleitung des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut und sind Vorstandsmitglieder der Schulstiftung der Evangelischen Brüder-Unität.

Der Weg

Der Weg bis zur Aufnahme des Schulbetriebes war allerdings nicht einfach, etliche Hürden mussten genommen werden. Der Gedanke an eine Zinzendorfschule in Herrnhut war wohl immer da. Nach der politischen Wende wurde 1992 die seit 1973 im Ort betriebene Polytechnische Oberschule in ein Gymnasium umgewandelt, dessen Trägerschaft die Stadt Herrnhut übernahm. Die Evangelische Brüder-Unität konnte zu diesem Zeitpunkt keine unmittelbare Trägerschaft für eine weitere Schule übernehmen, da im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten die Zusammenführung ihrer eigenen Verwaltung sowie die ihrer Gemeinden in Deutschland stand. Als für die Stadt Herrnhut dann die gewaltigen finanziellen Aufwendungen für das Gymnasium nicht mehr zu bewältigen waren, übertrug sie 1996 dessen Trägerschaft an den Landkreis Löbau-Zittau.

Leider ist die Oberlausitz eine Region, in der es nach wie vor eine schwache Wirtschaft und eine hohe Abwanderungsrate gibt. Dies macht sich in besonderer Weise auch im Rückgang der Schülerzahlen in unserem Landkreis bemerkbar. Durch die strikten Vorgaben für Schülerzahlen und Klassenbildung an öffentlichen Schulen war auch der Landkreis Löbau-Zittau gezwungen sein Schulnetz anzupassen. Am 5. September 2001 beschlossen die Mitglieder des Kreistages die gleitende Aufhebung der Gymnasien in Herrnhut und Seifhennersdorf. Damit stand das Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium Herrnhut plötzlich auf der Liste der zu schließenden Schulen.

Der Gedanke an eine Zinzendorfschule in freier Trägerschaft gewann an Bedeutung. Mehr und mehr Menschen, darunter vor allem Eltern, Schüler und auch Lehrer des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums, traten mit der Bitte an die Brüder-Unität heran, sich als Schulträger für den Erhalt des Herrnhuter Gymnasiums einzusetzen und eine Erziehung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen nach den Grundsätzen der Brüdergemeine anzustreben. Dieses Anliegen fand die Unterstützung durch die Stadt Herrnhut und die örtliche Brüdergemeine. Anfang des Jahres 2003 entschloss sich die Brüder-Unität, diesem Wunsch nachzukommen und leitete die ersten Schritte zur *Fortführung* des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums Herrnhut in freier Trägerschaft ein.

Die Fortführung d. h. eine Übernahme aller Klassen des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums wurde durch eine sehr aktive Elterninitiative unterstützt. Ohne deren Engagement und Hartnäckigkeit wären sicherlich viele Anstrengungen gescheitert.

„Seit Jahren hat das Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium in Herrnhut die nötigen Schülerzahlen für eine Dreizügigkeit in den jeweiligen Klassenstufen erbracht und damit die Berechtigung des Gymnasialstandortes und dessen Akzeptanz in der Bevölkerung bewiesen. Eltern und Schüler wissen das gute Lernklima an der Schule zu schätzen. Doch die Unsicherheiten der letzten Jahre zermürben viele Beteiligte. In dieser Situation sind wir als Eltern dankbar, dass sich die Evangeli-

sche Brüder-Unität als kompetenter Schulträger mit pädagogischer Tradition in der Lage sieht, das Gymnasium zu übernehmen. Hierfür müssen die Weichen von den Politikern gestellt werden.“²

Genau dies erwies sich jedoch als ein schwieriger und wechselvoller Prozess. Über mehrere Jahre wurde die Fortführung des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums vorbereitet, zuerst durch Bruder H. Bahn und die „Arbeitsgruppe Gymnasium“, die von der EBU ins Leben gerufen wurde. Immer wieder stellte das Ringen im Landkreis Löbau-Zittau um die Schulstandorte neue Hürden in den Weg. Kein Beschluss wurde im Kreisrat wohl so oft diskutiert, korrigiert und neu abgestimmt, wie der zu den gymnasialen Schulstandorten im Landkreis Löbau-Zittau. Dennoch wurde gemeinsam mit den zuständigen Behörden – Kultusministerium und Regionalschulamt – die Fortführung des Herrnhuter Gymnasiums vorangebracht. Das Konzept wurde erarbeitet, die Schülerinnen und Schüler auf die bevorstehende Übernahme zum Schuljahr 2005/06 vorbereitet. Eine wesentliche Voraussetzung für die Fortführung des Herrnhuter Gymnasiums durch die Brüder-Unität war die Aussetzung der Wartefrist. Neugegründete Schulen in Sachsen müssen ihre Arbeit erst einmal vier Jahre lang unter Beweis stellen, bevor der Freistaat Sachsen sich an der Finanzierung beteiligt. Das Sächsische Schulgesetz räumt jedoch die Möglichkeit ein, von der vierjährigen Wartefrist abzusehen, wenn eine „dauerhaft bestandsfähige Schule“ in freier Trägerschaft fortgeführt wird und die öffentliche ersetzt. In dieser Möglichkeit lag die Hoffnung des Herrnhuter Schulprojektes.

Im Oktober 2004 schien dies alles in die notwendigen Bahnen gelenkt zu sein. Im Regionalschulamt Bautzen fand ein Gespräch mit Vertretern des Kultusministeriums und des Landkreises statt, welches eine neue Situation in der Schulstandortdebatte im Landkreis Löbau-Zittau ergab. Es schien, als sei eine Möglichkeit gefunden, vier gymnasiale Standorte im Landkreis zu erhalten, das Maria-Sibylla-Merian Gymnasium in freie Trägerschaft zu überführen und somit eine Aussetzung der Wartefrist zu erreichen. Diese Möglichkeit wurde am 8. Dezember 2004 von den Mitgliedern des Kreistages beschlossen:

„Der Kreistag beschließt:

1. Der Landkreis Löbau-Zittau hält entsprechend den Vorgaben des Landesentwicklungsplanes in den Mittelzentren Löbau und Zittau dauerhaft 2 Gymnasien vor.
2. Das Gymnasium Seifhennersdorf (Oberland) wird bedarfsgerecht fortgeführt.
3. Ab dem Schuljahr 2005/06 erfolgt die Neueinschulung an Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft an den Standorten Löbau, Zittau und, falls das öffentliche Bedürfnis vorliegt, in Seifhennersdorf.

2 Worte einer Mutter aus der Elterninitiative, Herrnhut 2004.

4. Das Gymnasium Herrnhut wird dauerhaft fortgeführt. Dieser Beschluss erfolgt unter der Voraussetzung, dass das Gymnasium ab dem Schuljahr 2005/06 in freier Trägerschaft weitergeführt wird.
5. Die Beschlüsse des Kreistages Nr. 317/2003 und 336/2003 werden aufgehoben.“

Dieser Beschluss wurde von den Kreisräten mit 52 Ja-Stimmen bei 2 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen. Es schien geschafft!

Umso überraschender traf uns Ende Februar 2005 die Mitteilung von Kultusminister Steffen Flath, dass eben dieser Beschluss eine Aussetzung der Wartefrist *nicht* hergäbe. Umsonst schien alle bisherige Arbeit gewesen zu sein. Obwohl: Der Wortlaut dieses Beschlusses wurde im Vorfeld von Kreisräten sowohl mit dem Regionalschulamt als auch mit dem Kultusministerium abgestimmt, immer vor dem Hintergrund, die Fortführung des Herrnhuter Gymnasiums in Trägerschaft der Brüder-Unität und die Aussetzung der Wartefrist zu erreichen. Und eben dieser Beschluss sollte dem Vorhaben jetzt im Wege stehen! Bis heute können wir eigentlich nur darüber spekulieren, warum es *nicht* zu der geplanten Fortführung kommen konnte. Vermutlich liegt der Grund in der derzeitigen sächsischen Schulpolitik, die durch Schulschließungen und Lehrerstellenabbau geprägt ist. Wir können darüber nur mutmaßen. In den folgenden Wochen wurde noch einmal mit allen Kräften versucht, diesen Beschluss zu ändern und das Blatt zu unseren Gunsten zu wenden. Leider erfolglos. Ende März 2005 erhielten wir den schriftlichen Ablehnungsbescheid des Regionalschulamtes.



4. März 2005: „Sichtbares Licht für ein Freies Gymnasium“. Etwa 600 Menschen bilden für das Freie Gymnasium eine Lichterkette durch Herrnhut.

Nun mussten andere Wege gefunden werden. Klar war sehr schnell, dass die Finanzierung einer Fortführung des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums mit etwa 350 Schülerinnen und Schülern in den ersten vier Jahren ein aussichtsloses Unterfangen war. Wenn es in Herrnhut ein Gymnasium in Trägerschaft der Brüder-Unität geben soll, dann würde dies einen *langsamen Aufbau* bedeuten, d. h. Start mit einer Klasse und in jedem Jahr käme *eine* weitere Klasse hinzu. Denn allein dieser bedeutet in den ersten vier Jahren eine finanzielle Belastung von etwa 750.000 Euro und muss vollständig ohne staatliche Zuschüsse bewältigt werden.

Der Finanzausschuss der Evangelischen Brüder-Unität beschloss deshalb, dass die Gründung des Zinzendorf-Gymnasiums im Schuljahr 2005/06 nur erfolgen könne, wenn im Vorfeld 400.000 Euro der Gesamtfinanzierung abgesichert werden. Nur dann sei das Risiko zu tragen und davon auszugehen, dass der fehlende Betrag noch aufgebracht werden könne.

Der Beginn

Es gelang tatsächlich das, woran wenige wirklich glaubten: der geforderte Betrag konnte tatsächlich bis Anfang Juli 2005 – also innerhalb eines Vierteljahres – zusammengetragen werden. Institutionen und Unternehmen beteiligten sich am Aufbau des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut. Zudem riefen Elternvertreter eine Spendenaktion ins Leben und konnten zum Gelingen der Gründung beitragen. Es war ein außerordentlich bewegender Moment, als diese Finanzierungshürde genommen war.

Allerdings mussten wir uns gemeinsam mit den am Zinzendorf-Gymnasium angemeldeten Schülern und deren Eltern, aber auch mit der künftigen Lehrerschaft noch bis zum letzten Ferientag gedulden, ehe uns endlich die Genehmigung für die Schulgründung aus dem Regionalschulamt vorlag. Die letzten Meter dieser Schulgründung forderten von allen noch einmal ein gehöriges Maß an Geduld und Gottvertrauen! Noch am zeitigen Nachmittag des 26. August 2005 hatten wir keine schriftliche Genehmigung in der Hand! Erst gegen 17 Uhr erreichte uns endlich das lang ersehnte Fax aus dem Regionalschulamt, dass wir am darauf folgenden Montag den Schulbetrieb aufnehmen durften.

Ein modernes Schulwerk auf historischem Fundament

Gegenwärtig gibt es in Deutschland drei weitere Zinzendorfschulen: eine Internatsschule in Königsfeld im Schwarzwald (Gymnasium, Realschule und Berufliche Schule), eine Schule in Tossens an der Nordsee (Gymnasium und Realschule), eine Schule in Gnadau/Sachsen-Anhalt (Grundschule). Weitere Schulen werden von der Brüdergemeinde in den Niederlanden betrieben: in Zeist (Haupt- und Realschule), Amsterdam (Grundschule) und Almere (Grundschule).

Dieses Schulwerk der Brüdergemeine hat sein festes Fundament in einer jahrhundertealten Geschichte. An ihrem Beginn in Herrnhut steht Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760), ein überzeugter Fürsprecher religiöser Toleranz und engagierter Pädagoge.

Bereits am 12. Mai 1724 legte Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf mit dem „Adelspädagogium“ in der neu entstehenden Kolonie Herrnhut den Grundstein für das sich rasch entwickelnde Schulwerk der Herrnhuter Brüdergemeine:

„Die zentrale Bedeutung, die die Person Christi für Zinzendorf hat, gibt ihm endlich noch einen höchst bedeutenden pädagogischen Gedanken an die Hand. Christus hat sich während seines irdischen Lebens natürlich entwickelt, so hat die Erziehung die Aufgabe, ‚der Natur zu folgen und sie zu heiligen‘. Scharf wendet sich Zinzendorf im Gegensatz zu seinen eigenen ersten Versuchen gegen alles Drängen und Übertreiben beim Unterricht sowohl wie vor allem bei der religiösen Erziehung. So nehmen die Kinder fast nie mehr am Gottesdienst in der Gesamtgemeinde teil; sie haben ihre eigenen ‚Kinderstunden‘, wo ihren Bedürfnissen entsprechend zu ihnen geredet wird, ihre Gesangbüchlein mit Kinderliedern und ihre besonderen ‚Gemeintage‘, bei denen Briefe von früheren Lehrern und von Kindern aus anderen Anstalten oder heidenchristlichen Gemeinden verlesen werden. Dabei soll es aber kein Stehen bleiben geben, nein, wie der Heiland zunahm an Alter und Weisheit und Gnade, ‚so ist auch bei uns alles auf Weiterkommen eingerichtet; alles, was die Kleinen von Jesushaftigkeit haben, muss bleiben, aber es muss sich von Jahr zu Jahr mehr entwickeln‘, bis der Übergang aus dem ‚Chor‘ der Kinder in die Chöre der größeren Knaben und Mädchen und von da wieder in die der Jünglinge und Jungfrauen erfolgt. Dass hier ein Abschnitt in der Erziehung zu machen ist, hat Zinzendorf scharf erkannt, denn die psychologische Analyse der Krisis der Entwicklungsjahre hat er so allseitig gegeben, wie kein Erzieher vor ihm. Sagt er doch in einer Rede an die Jünglinge von sich selbst: ‚Ich bin in diesem Alter ein rechter Bengel gewesen, und wenn ihr einmal einen albernen Jüngling seht, der nicht weiß, was er will, so müsst ihr immer denken: so bin ich gewesen.‘ Er erkennt in diesen Jahren die Zeit des Verlusts der Kindlichkeit, der reizenden Unbefangenheit und fröhlichen Natürlichkeit. Der Mensch fängt an zu reflektieren, sich in sich selbst zurückzuziehen, er wird unbehilflich und niedergedrückt, dann aber wieder zeigt sich das erwachende Selbstbewusstsein, unter anderem in törichter Eitelkeit. Bedeutsam ist aber, dass Zinzendorf an der Überzeugung festhält, dass bei diesen, von ihm so scharf erkannten naturnotwendigen inneren Erschütterungen, die auch mit den ersten ernstesten sittlichen Kämpfen verbunden sind, doch eine sicher fortschreitende Entwicklung des religiösen Lebens möglich ist und dass es somit in dieser Zeit die Hauptaufgabe ist, sich das Vertrauen des Zöglings zu erhalten und geduldig das Ausreifen des Charakters abzuwarten.‘ Von diesen Voraussetzungen ergibt sich für Zinzendorf auch das Verhältnis zwischen Zögling und Erzieher. Auf Seiten des Kindes ist Offenheit die Grundbedingung, auf Seiten des Erziehers Zartheit. Der zwölfjährige Jesus hat sich belehren lassen, so hat auch das Kind seine Erzieher als Gehilfen seines Leids und seiner Freude, als Vertraute, denen es ‚sein Herz sagen kann und die ihm dann wieder anvertrauen, was ihnen der Heiland seinetwegen gegeben hat‘. Ein Kind muss aber

selbst kommen und sich nicht erst fragen lassen, „denn wir sind von Herzen demütig und sehen ein jedes Kind mit Respekt und Liebe an; und wenn wir es nicht genau wissen, dass es schlecht geht, scheuen wir uns nicht zu fragen; und so könnte es geschehen, dass ein Kind acht Tage ungefragt hinginge und sich hinterher schämen müsste, dass es seine Erzieher betrübt hat und nicht gleich gekommen ist, ihnen zuvorzukommen“.

Der Erzieher soll das Kind nicht zu äußerlichem Gutsein und Schöntun führen, nicht durch gesetzlichen Zwang und Vorstellungen in Furcht und ängstliche Bewegung bringen, sondern soll es mit Liebe und dem Evangelium behandeln. Jedes unnötige Gebieten und Verbieten, das etwa den Eigenwillen reizen könnte, ist sorgfältig zu vermeiden. „Die größte Weisheit ist, wenn man die Kinder sich selbst ziehen lässt.“ Besonders sollen die Kinder nicht mit Zwang gezogen werden, nein, „unser Wandel, unsere Liebe zum Heiland, unsere Treue im großen und kleinen, die Erzählung, wie der Heiland gegen uns gesinnt ist, die sollen sie reizen“. Der Blick des Erziehers soll stets freundlich und licht sein, er soll das Herz des Kindes zu gewinnen und zu erhalten suchen, und es soll eine so innige Gemeinschaft zustande kommen, dass sie auch noch andauert, wenn die Kinder bereits erwachsen sind.“³

Im 18. Jahrhundert wurden die ersten Internatsschulen von der Herrnhuter Brüdergemeine in Deutschland eröffnet, 1848 bestanden bereits 13 Knaben- und 15 Mädchenanstalten. Diesen kam unter anderem bald die Aufgabe zu, Kinder von Missionaren zu unterrichten und ihnen einen Familienersatz zu bieten. Im 19. Jahrhundert wurde das Schulwerk der Brüdergemeine stark ausgebaut. Manche deutsche Adelsfamilie ließ ihre Kinder in diesen Schulen ausbilden und entschied sich somit bewusst für eine Erziehung auf den Grundlagen des christlichen Glaubens.

Zinzendorfs Grundsätze in unserer modernen Welt?

Zinzendorfs Grundsatz einer individuellen Förderung der persönlichen Entwicklung spiegelt sich heute wie damals in der täglichen Arbeit der bestehenden Zinzendorfschulen wider: „... man soll die Kinder nicht zu Kopien machen, sondern dem Lauf der Natur nachgehen und ihn heiligen.“ Die langjährige Erfahrung in der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Brüder-Unität kann in Herrnhut zum Profil des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums beitragen. Namen wie Johann Amos Comenius (1592-1670), Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760), Paul-Eugen Layritz (1707-1788) und Hans Windekilde Jannasch (1883-1981) stehen für bahnbrechende pädagogische Entwürfe, an denen man sich bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in vielen Schulen orientiert hat.

Mit dem neu gegründeten Zinzendorf-Gymnasium in Herrnhut wird an diese Tradition angeknüpft, aber es werden auch die modernen Erfahrungen

³ Auszug aus Otto Uttendörfer, Die Erziehungsanstalten der Evangelischen Brüderunität in Deutschland, Halle 1914.

von Schulentwicklung und Schulgestaltung in den Schulwerken Königfeld und Tossens bewusst aufgenommen und weiterentwickelt.

Die Geschichte der Brüdergemeinde legte für die Ausrichtung der gymnasialen Bildung am neu gegründeten Zinzendorf-Gymnasium in Herrnhut sehr schnell zwei „Profile“ nahe, die sich auch in dem besonderen Schulprogramm dieses Gymnasiums niederschlagen werden: „Wirtschaft/Wirtschaftsethik“ und „Diakonie“. Mit der Kombination beider Ausrichtungen wird dieses Gymnasium in Deutschland eine einzigartige Stellung einnehmen und fachübergreifend die Frage integrieren, wie moralische Normen und Ideale sowie christliche Werte unter den derzeitigen gesellschaftlichen Bedingungen – insbesondere auch den Wettbewerbsbedingungen in einer modernen Gesellschaft – zur Geltung gebracht werden können. Langfristig soll durch die Anbindung eines Internates die Attraktivität des Schulstandortes erhöht werden.

Auch im Schulprogramm des Herrnhuter Zinzendorf-Gymnasiums findet sich die Anlehnung an historische Traditionen ebenso wie die Aufnahme gegenwärtiger Notwendigkeiten.

„[...] Bildung soll in erster Linie nicht nur klug, sondern vor allem lebensstüchtig machen. Lernstoffe und Fähigkeiten sollen nicht nur vermittelt, sondern auch geordnet, gewertet und angewandt werden. Das *Zinzendorf-Gymnasium* nimmt dabei alle Schülerinnen und Schüler mit ihrer Weltanschauung ernst und setzt damit eine Tradition fort, die im Protestantismus fest verwurzelt ist: das Praktizieren eines freimütigen Gespräches sowie die Annahme Andersdenkender. Eine große Rolle spielen Dienstbereitschaft und Nächstenliebe anstelle von Ausgrenzung und Herrschsucht.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag ‚wird bestimmt durch das Recht eines jeden jungen Menschen auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage‘. Das Gymnasium kann daher von allen Schülerinnen und Schülern besucht werden, die die Voraussetzungen für den Besuch des Gymnasiums erfüllen. Im Rahmen von Aufnahmegesprächen wird dies geprüft und die Eignung festgestellt. Es bestehen keine Einschränkungen im Blick auf Wohnort, Konfession und Weltanschauung. Von den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern wird jedoch erwartet, dass sie die handlungsleitenden Grundsätze des Schulträgers kennen und achten. Am *Zinzendorf-Gymnasium* geht es nicht vordergründig um Erziehung z u m Glauben, sondern um Erziehung a u s Glauben.

Das *Evangelische Zinzendorf-Gymnasium Herrnhut* wird als staatlich anerkannte Ersatzschule geführt. Sie unterliegt genau wie eine öffentliche Schule der Aufsicht des Staates und bleibt in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurück. Das *Zinzendorf-Gymnasium* ‚vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule‘. Um dies zu gewähr-

leisten, arbeitet das *Zinzendorf-Gymnasium* auf der Grundlage der jeweils gültigen sächsischen Lehrpläne und orientiert sich an der jeweils gültigen Stundentafel. Der Praxisbezug des Unterrichts wird sich in Begegnungen, Diskussionen und vor allem regelmäßigen Praktika in verschiedenen Unternehmen und diakonischen Einrichtungen niederschlagen. Schon im direkten regionalen Umfeld bestehen hervorragende Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsbetrieben und der Diakonie der Brüder-Unität. Weiterhin werden regionale und überregionale Unternehmen und diakonische Einrichtungen in die Zusammenarbeit eingebunden. Solchen Kooperationen werden im Bildungsablauf große Bedeutung beigemessen. Ergänzend zum klassischen Unterricht sollen für die Schülerinnen und Schüler – bis hin zu Ganztagsangeboten – zahlreiche horzonterweiternde Aktivitäten möglich sein. Zu diesem Zweck wird das *Zinzendorf-Gymnasium Herrnhut* mit großem Nachdruck auf die Wirtschaft und das Handwerk, auf Kommunen, Vereine sowie andere Bildungs- und Projektträger zugehen. Eine besonders enge Zusammenarbeit wird mit der ‚Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden‘ sowie mit der ‚Hochschule Zittau-Görlitz‘ gesucht, um den Schülerinnen und Schülern eine optimale Studienvorbereitung zu ermöglichen.

In Übereinstimmung mit den Traditionen der Brüder-Unität und resultierend aus der Lage Herrnhuts im „Dreiländereck“ ist das *Zinzendorf-Gymnasium* auch in besonderer Weise dem Europa-Gedanken verpflichtet. Hierzu werden regelmäßig grenzüberschreitende Aktivitäten stattfinden. Durch die weltweiten Kontakte der Brüder-Unität wird sich das *Zinzendorf-Gymnasium* zu einer Begegnungsstätte für Ost und West etablieren und in der Oberlausitz ein Gymnasium mit zukunftsweisendem Charakter schaffen.“⁴

Schule in Herrnhut

Die wunderbarste Kraft, die wir in Herrnhut erleben können, ist das außerordentlich große Engagement einer Vielzahl von Menschen, die sich von der Idee einer Zinzendorfschule am Ursprungsort der Brüdergemeinde beflügeln ließen. Neben denen, die vor Ort die Entwicklung dieser Schule bedenken und ermöglichen, ist es vor allem die immense Spendenbereitschaft, die sowohl von Einzelspendern als auch Einrichtungen ausgeht und von der dieses Schulprojekt getragen wird. In Anlehnung an Zinzendorfs Ermutigung „Wir wollen es wagen“ hat sich eine große Gemeinschaft dieses großen Vorhabens angenommen und sie erlebt Ermutigung und Getragensein für die ersten Schritte ihrer Entwicklung.

Der Schulalltag hat schon feste Formen gefunden; von Traditionen kann ja nach einem Dreivierteljahr Schulbetrieb noch nicht gesprochen werden.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern beginnen wir jede Woche in einem Morgenkreis, in welchem die Kinder von ihrem Wochenende erzählen. Am Freitag jeder Woche schließen wir mit einem gemeinsamen

4 Auszüge aus dem Schulkonzept des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut.

Wochenrückblick, bei dem die Schulwoche noch einmal miteinander ausgewertet wird. Ein besonderer Punkt im Wochenablauf ist für uns die Andacht an jedem Mittwoch, zu der Menschen aus der Umgebung kommen, um diese gemeinsam mit uns zu feiern. So waren schon aus fast allen umliegenden Gemeinden Pfarrerinnen und Pfarrer da. Sie tragen wichtige Impulse für unser tägliches Miteinander in die Schule.

Auch gemeinschaftliche Verantwortung spielt eine wichtige Rolle: alte und junge Menschen, Kinder und Jugendliche, Schüler und Lehrer lernen im täglichen Umgang von- und miteinander. Ein erster kleiner Beitrag zu unserer diakonischen Ausrichtung ist das tägliche Mittagessen mit den Schülerinnen und Schülern der Förderschule der Herrnhuter Diakonie. Im Juni wird es mit der Herrnhuter Diakonie eine gemeinsame Projektwoche geben. Weitere diakonische Einrichtungen aus dem Umland werden wir im nächsten Schuljahr einbinden.

Wesentlich für unsere Arbeit ist der christliche Grundsatz verständnisbereiter Nächstenliebe. In einer davon geprägten Atmosphäre fühlen sich Kinder aller Konfessionen wohl und können ein gesundes Selbstbewusstsein, individuelle Achtung sowie menschliche Zuwendung entwickeln. In der heutigen Zeit, in der Entwicklungen in Wissenschaft und Technik rasant und schnelllebig sind, ihre Ergebnisse oft auch die Wohnungen der Familien und die Zimmer der Kinder erbarmungslos überfluten und Traditionelles – eben auch die Gemeinschaft in der Familie beförderndes gemeinsames Tun – zurückgedrängt werden, muss es unsere Aufgabe sein, Gemeinschaft und christliche Werte verstärkt zu vermitteln.

Aufgabe von Erziehung heute – sowohl im Elternhaus als auch in der Schule – kann und darf es nicht sein, den Fortschritt verdrängen zu wollen. Gebotene Aufgabe ist aber, diesem in der Entwicklung eines Kindes zum Erwachsenen den rechten Platz einzuräumen. Um das zu erreichen, brauchen wir auch die Besinnung auf die Erfahrungen Zinzendorfs.

Um das Konzept des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut weiter zu entwickeln, erhalten wir Unterstützung von zwei namhaften Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden. Prof. Waterkamp und Frau Dr. Klink begleiten sowohl die konzeptionelle Arbeit als auch unsere Teamentwicklung in regelmäßigen Weiterbildungswochenenden.

Insgesamt besteht unser Team derzeit aus 15 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Der Unterricht wird durchgängig von entsprechend qualifizierten Fachlehrerinnen und Fachlehrern abgedeckt. Die meisten von ihnen arbeiten vorläufig auf Honorarbasis am Evangelischen Zinzendorf-Gymnasium und sind gleichzeitig am noch bestehenden öffentlichen Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium Herrnhut tätig. Eine Besonderheit unserer Schule sind die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen, die der Klasse von Anfang an das Gefühl der Kontinuität gaben. In den ersten Monaten der 5. Klasse werden sie auch zukünftig fest in den Unterricht eingebunden sein, um den Schülerinnen und Schülern das Ankommen im Evangelischen Zinzendorf-Gymnasium Herrnhut zu erleichtern. Mit jeder neuen Klasse wollen wir die

Beschäftigung der Honorarkräfte erweitern, bis wir sie fest anstellen können. Auch der Landkreis unterstützt uns, indem er die Nutzung der Unterrichtsmaterialien und Fachkabinette am öffentlichen Gymnasium für unsere Klassen zulässt. Eine wesentliche Erleichterung für uns, aber auch ein Garant für Unterricht auf gymnasialem Niveau.

Ausblick

In den kommenden Jahren müssen mit Sicherheit noch manche Hürden genommen werden. Eine davon dürfte wohl die endgültige Schließung des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums im Sommer 2008 sein, die durch den Kreistag des Landkreises Löbau-Zittau am 22. März 2006 besiegelt worden ist. Damit ist zunächst ein zeitlicher Rahmen für die weitere Entwicklung des gymnasialen Schulstandortes Herrnhut gesetzt, der kommende Entscheidungen beim Aufbau des Evangelischen Zinzendorf-Gymnasiums Herrnhut beeinflussen wird.

Wir sind voller Dankbarkeit, dass wir an der Erfüllung dieser Aufgabe in Herrnhut mittun dürfen und am Aufbau eines Gymnasiums teilhaben können, was jungen Menschen neben einer hervorragenden Schulausbildung auch das Evangelium und christliche Werte vermittelt und in seiner besonderen Ausprägung künftig ein kräftiger Farbtupfer in der Bildungslandschaft unserer Region sein wird.

Katrin Filschke and Undine Bensch: "We want to be so bold": The Founding of a Zinzendorf School in the Moravian Church's Birthplace, Herrnhut

The article documents the difficult path towards establishing an independent Zinzendorf Grammar School. For a long time converting the existing state grammar school, which was to be closed, into an independent Moravian grammar school seemed sensible and realistic, but this was rejected by the state. The only possibility that therefore remained was founding a new independent school, financed by the Moravian Church, beginning with Year 5. The much-delayed approval for the establishment of this 'Protestant Zinzendorf Grammar School' on 30 August 2005 came a few days before the beginning of the school year. As a result, parents did not know until the last moment whether the school would come into being and some of them made other arrangements for their children.

The second part of the article describes the historical basis in Zinzendorf's educational principles and how they are applied in the school's present plans. The new independent school has two emphases: 'Business / Business Ethics and Social Service'. The authors formulate the aim thus: in the Zinzendorf Grammar School it is not in the first instance a matter of education towards faith but of education arising out of faith. Although at

the present time the school only has one class with 17 pupils, a total of 15 staff are required, most of whom receive an honorarium (rather than being employed) and are at the same time teachers at the state grammar school. A distinctive feature of the new school are the two educational staff members who accompany the pupils continuously. The state grammar school in Herrnhut will finally close its doors in the summer of 2008, as decided by the Löbau-Zittau district council. What will happen to the other classes that will still exist there at that time is as yet unknown. Will they be transferred to other state schools or will it be possible to annex them to the new Zinzendorf Grammar School?

Verzeichnis der Mitarbeiter

Dr. Egle Becchi, Professorin, Università di Pavia, Dipartimento di Filosofia,
Palazzo San Felice-Piatta Botta, I – 27100 Pavia

Undine Bensch, Amtsgerichtsstr. 29a, 02730 Ebersbach

Dr. Marianne Doerfel, Mozartstr. 25, 55481 Dillendorf

Katherine Faull, Ph. D., Professor of German, Bucknell University,
Lewisburg, PA 17837

Katrin Filschke, Zittauer Str. 24, 02747 Herrnhut

Dr. habil. Cornelia Klink, Technische Universität Dresden, Weberplatz,
01217 Dresden

Dr. Christine Lost, Professorin, Stolzenfelsstr. 10, 10318 Berlin

Claudia Mai, Zittauer Str. 48, 02796 Jonsdorf

Gudrun Meyer, Zittauer Str. 27, 02747 Herrnhut

Dr. Pia Schmid, Professorin, Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg,
Institut für Pädagogik, Franckeplatz 1, Haus 5, 06110 Halle

Dr. Peter Vogt, Pfarrer, Zinzendorfplatz 2, 02906 Niesky